

vor allem durch die Eigenart seiner Quellen bedingten Grenzen des Mediävisten. Mit Möglichkeiten und Grenzen historischer Arbeit befassen sich auch die letzten drei Beiträge. Von einem Buch Alexander Demandts ausgehend betrachtet Tellenbach die heuristische Funktion »ungeschehener Geschichte« an Beispielen aus dem Mittelalter wie aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Weiter greift der 1972 gehaltene, bisher ungedruckte Abschiedsvortrag des Direktors des Deutschen Historischen Instituts in Rom aus, der in wenigen Sätzen Einsichten eines jahrzehntelangen Wirkens als Historiker zusammenfaßt. Am persönlichsten sind aber seine – hier ebenfalls erstmals veröffentlichten – Aufzeichnungen aus den Jahren 1978/79 über die von ihm miterlebte und mitgestaltete Geschichte des römischen Instituts.

Auch dieser fünfte Band ist voll von wertvollen Beobachtungen, eindringenden Erkenntnissen und weiterführenden Überlegungen nicht nur zum Mittelalter, sondern zur ganzen Geschichte Europas, ja zur Geschichte im allgemeinen. In der Sicht des Verfassers sind Kirchen- und Frömmigkeitgeschichte immer gegenwärtig; oft stehen sie sogar im Mittelpunkt seiner Betrachtung. Aus einer breiten, souveränen Kenntnis von Quellen und Forschung heraus und mit hohem Problembewußtsein gelingt es ihm immer wieder, auch bekannte Fakten in ein neues Licht zu rücken und überraschende Einsichten in ihre Zusammenhänge zu eröffnen. Nicht zuletzt aber versteht er es, selbst schwierige Sachverhalte ohne unangemessene Vereinfachungen in vorbildlich klarer und schlichter Sprache darzustellen. Er beherrscht die Kunst der Geschichtsschreibung, sieht aber auch immer die Grenzen des Geschichtsschreibers. So bietet der vorliegende Sammelband nicht nur eine Zusammenfassung von Ergebnissen, sondern zugleich eine großartige Einführung in die Arbeit des Mediävisten, die den Anfänger und den Fortgeschrittenen gleichermaßen belehrt. *Ulrich Köpf*

BERNHARD SCHIMMELPFENNIG: Könige und Fürsten, Kaiser und Papst nach dem Wormser Konkordat (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 37). München: R. Oldenbourg 1996. IX, 160 S. Kart. DM 29,80.

Das Buch behandelt den Zeitraum von 1125 bis 1197 und hier, der Konzeption der Reihe entsprechend, die politische Geschichte. Ein mögliches Mißverständnis räumt der Verfasser im Vorwort gleich selbst aus: Auf eine vergleichende Landesgeschichte, wie sie der Titel möglicherweise mitimpliziert, mußte aus Gründen des Umfangs verzichtet werden. Gegliedert ist das Werk in drei Teile, deren erster einen enzyklopädischen Überblick über die Ereignisgeschichte von Lothar III. bis Heinrich VI. bietet (S. 1–57) und in eine Synthese über Herrschaft im 12. Jahrhundert mündet (S. 58–65). Teil II beschreibt Grundprobleme und Tendenzen der Forschung (S. 67–117), wobei Unterpunkt A den Quelleneditionen und der Quellenkritik gewidmet ist und als Unterpunkt B eine profunde Literaturvorstellung zu in Teil I behandelten Themen folgt, eine gelungene Kombination von Forschungsdiskussion und kommentierter Bibliographie. Teil III (S. 119–144) enthält noch einmal eine Übersicht der Quellen und Literatur, die in Teil II bereits kommentiert wurde. Dabei ist Teil III kein überflüssiges Anhängsel oder doppelte Aufzählung: Aus Raumgründen war im zweiten Teil auf vollständige Titelnennungen verzichtet und stattdessen mittels Nummern auf die vollständigen bibliographischen Angaben in Teil III verwiesen worden – ein legitimes Verfahren. Da sich die Bibliographie in Teil III genau an die Gliederung von Teil II hält (1. Gesamtdarstellungen, 2. Die Herrscher, 3. Die Erhebung zum König, 4. Grundlagen der Herrschaft, 5. Verwaltung des Reiches, 6. Vorstellung von Herrschaft, 7. Königtum und Fürsten, 8. Kaiser und Papst, 9. Beziehungen zu anderen Ländern), kann der Leser, der Informationen zu einem bestimmten Werk sucht, sich unter demselben Unterpunkt in Teil II rasch orientieren. Dieselbe Stringenz der Gliederung hätte man sich auch für die Einbettung des Teiles I in die Gesamtdarstellung gewünscht. Wer zum Beispiel zu Teil I.1.3, Stabilisierung und Expansion des Reiches (S. 8) zum Stichwort »Landfrieden« unter Lothar III. einen entsprechenden weiterführenden Literaturhinweis sucht, wird nicht fündig. Auch andere in Teil I behandelte Themen (etwa I.2.2, Der Konflikt mit den Welfen [unter Konrad III.], S. 14) finden in Teil II keine Entsprechung. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: Die wichtigen Forschungsprobleme sind in Teil II kompetent dargestellt. Aber gemäß Vorwort des Reihen-Herausgebers (S. V) soll die Zielgruppe (»Fachhistoriker, Studenten, Geschichtslehrer, Vertreter benachbarter Disziplinen und interessierte Laien«) neben dem aktuellen Forschungsstand auch mit dem allgemeinen Kenntnisstand in den verschie-

denen Bereichen der deutschen Geschichte vertraut gemacht werden. Grundsätzlich wird das Buch beiden Bereichen, Kenntnis- und Forschungsstand, gerecht. Aber der generelle Verzicht auf Fußnoten wirkt sich gerade in Teil I etwas hinderlich aus: Mit diesen hätte man leicht auf Literatur zu Themen wie Landfrieden unter Lothar bzw. Konrad und die Welfen hinweisen können (die Zielgruppe »interessierte Laien« wird dagegen den Verzicht auf Fußnoten vielleicht eher positiv empfinden – es ist nicht leicht, allen gerecht zu werden). Dem Verfasser sind diese Nachteile indes nicht anzulasten, er war hier an die Vorgaben der Reihe gebunden. Das gleiche gilt für die Tatsache, daß bestimmte Begebenheiten und Veränderungen des 12. Jahrhunderts in Theologie und Kunst, neue Ordensgründungen und das Auftreten großer Gruppen religiöser »Abweichler« (Katharer, Waldenser) nicht mitberücksichtigt werden konnten: Dieser Band ist eben der *politischen* Geschichte zugeordnet (der Verfasser bedauert dies selbst als modernen Schematismus, S. 2). Um so mehr ist zu würdigen, was Schimmelpfennig aus dem ihm vorgegebenen Rahmen »gemacht« hat. Es ist keine leichte Aufgabe, den Zeitraum von 1125 bis 1197 auf etwa 60 Seiten zusammenzufassen. Dies ist gelungen, und die Darstellung ist von Zusammenhängen und Begründungen her auf den Punkt gebracht. Ferner beweist der Verfasser in Teil II (Forschungssituation und kommentierte Bibliographie), daß auch eine derartige Darstellung keineswegs spröde und trocken sein muß, sondern eloquent geschildert und mit Vergnügen gelesen werden kann. Zudem bietet dieser Abschnitt den Vorteil, auch auf Forschungsdesiderate aufmerksam zu machen (vgl. zum Beispiel S. 79, fehlende Biographie zu Kaiserin Beatrix): Hier finden sich zahlreiche Anregungen für mögliche Dissertationsthemen.

Schimmelpfennig hat angesichts relativ eng gefaßter Vorgaben – er selbst läßt mehr als einmal seine Schwierigkeiten mit diesen Eingrenzungen durchblicken – einen Band vorgelegt, der wissenschaftlichen Standard verständlich und interessant schildert und damit die Zielgruppen auch jenseits des Fachhistorikers sicher erreichen wird. Ein Register (unterteilt nach Verfassern, Personen, Orten und Ländern, Sachen) beschließt den Band.

Detlev Zimpel

EVA SIBYLLE/GERHARD RÖSCH: Kaiser Friedrich II. und sein Königreich Sizilien. Sigmaringen: Jan Thorbecke 1995. 256 S., 62 Abb. Geb. DM 58,-.

Zu den rundum erfreulichen Publikationen, die im Zusammenhang mit der 800. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs II. entstanden, darf man dieses Buch zählen, das sich zwar auch an breitere Leserschichten wendet, aber durchaus mit wissenschaftlichem Anspruch und mit Ausschöpfung der einschlägigen Quellen sowie der umfangreichen Literatur zu Leben und Herrschaft dieses Kaisers geschrieben wurde. Über die im Titel angezeigte Beschränkung hinaus ist auf diese Weise eine ansehnliche Biographie des Staufers entstanden, der bekanntlich den größten Teil seines Lebens in seinem Königreich Sizilien verbrachte. Die Autoren folgen bei ihrer Darstellung im allgemeinen dem chronologischen Schema (eine Zeittafel auf S. 177–179 erleichtert den Überblick), durchbrechen dieses jedoch immer wieder, um denkwürdige Ereignisse und Episoden (mit treffenden Überschriften angezeigt) eingehend und farbig zu schildern. Zahlreiche eingestreute Quellenzeugnisse (in deutscher Übersetzung) erlauben eine unmittelbare Vorstellung von wichtigen Stationen im Leben Friedrichs. Zugleich vermag der Band vorzüglich als Einführung für eine Reise auf den Spuren des Kaisers in das *Regnum Siciliae* dienen, da die bedeutendsten Objekte ausführlich beschrieben werden, darunter solche, die im allgemeinen nicht zugänglich sind (La Cuba und La Zisa in Palermo). Die Illustration des Werkes mit vorzüglichen Abbildungen (darunter viele gelungene farbige), zumeist nach Vorlagen der Autoren, gibt in anschaulicher Weise Zeugnisse der Herrschaft und der Umwelt Friedrichs wieder. Eine Stammtafel sowie umfangreiche Bibliographien zu den einzelnen Kapiteln eröffnen dem Leser die Möglichkeit zum eindringenderen Studium, während das Namensregister den Inhalt auch für den nur gelegentlichen Benützer erschließt. *Gerhard Baaken*